



## **Vortrag Heinz-Peter Meidinger, am 19. Mai 2021 per Videokonferenz**

### **Gemeinsames Kernabitur in Deutschland**

#### **Kritische Analyse - Erfahrungen unter Corona - Handlungsoptionen - Zukunftsperspektiven**

Heinz-Peter Meidinger, Vorsitzender des deutschen Lehrerverbandes sprach in einer Online Veranstaltung zum Thema Kernabitur in Deutschland. Dr. Oliver Ziehm, Vorsitzender der Landeselternschaft der Gymnasien in NRW begrüßte Herrn Meidinger und stellte seine Arbeit vor.

Heinz-Peter Meidinger betont die Verantwortung der Lehrer und der Eltern für die Zukunftschancen der Jugend. Bei allen Interessensunterschieden kommt es darauf an möglichst an einem Strang zu ziehen. Er möchte die Grundproblematik und einen Lösungsvorschlag für mehr Qualität und Vergleichbarkeit für das Abitur in Deutschland vorstellen. Er vertritt nicht einen abgestimmten Standpunkt des Lehrerverbands. In einer Vorbemerkung zu den Besonderheiten des Abiturs, beschreibt er die Besonderheit: Das Abitur hat das Ziel der allgemeinen Studierfähigkeit, was einen hohen Anspruch darstellt. Gleichzeitig soll den besonderen Interessenschwerpunkten der Jugendlichen Raum gegeben werden, was mit den entsprechenden Wahlmöglichkeiten die Vergleichbarkeit erschwert.

Ziel des Abiturs als höchstem deutschem Bildungsabschluss ist eine umfassende Studierfähigkeit, eine vertiefende Allgemeinbildung, eine Qualitätsfeststellung bei Bewerbungen und die Mündigkeit als Staatsbürger. Problematisch wird es, wenn das Abitur in verschiedenen Ländern zu „unterschiedlichen Preisen“ zu haben ist. Das Ziel wird nicht immer erreicht, es gibt hohe Studienabbrecher-Quoten, Klagen der Hochschulen über fehlendes Allgemeinwissen und einer mangelnden Fähigkeit komplexe Texte zu verstehen. Er betont die starken Unterschiede in den Durchschnittsnoten der Abiturienten in den verschiedenen Bundesländern, die keine Anbindung an die Leistungen haben. Meidinger äußert große Zweifel an der Vergleichbarkeit der Abschlüsse, festgestellt durch das Bundesverfassungsgericht 2017. Vergleichsstudien ergaben vernichtende Ergebnisse. In Kernfächern wurden Unterschiede in den Leistungen von rund zweieinhalb Schuljahren festgestellt. Selbst in einem Bundesland ist das Abitur nicht unbedingt vergleichbar, z.B. bei Gymnasium und Gesamtschule, aber auch bei verschiedenen Schulen einer Schulform. Eine Vereinbarung der Kultusministerkonferenz legitimiert die Unterschiede.

Meidinger erklärt die zwei Bereiche, in denen Leistungen in das Abitur eingebracht werden. Zwei Drittel der Leistungen werden vor der Abiturprüfung erbracht, das letzte Drittel wird durch die Abiturprüfung erbracht. Eine fiktive Durchschnittsabiturientin



würde laut einer Untersuchung in einem Land mitunter gar nicht zum Abitur zugelassen werden, während sie in einem anderen Land eine gute Note erzielen würde, bei gleicher Leistung. Unterschiede in den Regelungen der Länder gibt es bei Abiturprüfungen, Wahl der Abiturfächer, Gestaltung von mündlichen Prüfungen, unterschiedlichen Zeitvorgaben, unterschiedlichen Regelungen zu Hilfsmitteln bis hin zu Abweichungen bei Erwartungshorizonten.

Meidinger sieht drei Lösungsmöglichkeiten für die fehlende Vergleichbarkeit. Zum einen ein „weiterwursteln wie bisher“, was eine langfristige Ablösungen und Entwertung des Abiturs bedeuten würde, zum zweiten ein rechnerisches Ausgleichsverfahren, um Nachteile durch unterschiedliche Länderabiturdurchschnitte abzufedern. Stattdessen fordert er zum dritten eine Neukonzeption eines Abiturs, das deutschlandweit Qualität und Vergleichbarkeit auf hohem Niveau sichert. Ein Kernabitur, wie er es vorschlägt, soll in wesentlichen Bereichen einheitliche Anforderungen enthalten, den Ländern aber auch noch Gestaltungsmöglichkeiten lassen. Meidinger spricht sich klar gegen ein deutschlandweites Zentralabitur aus. Er stellt sein Konzept für ein gemeinsames Kernabitur vor, das eine Einheitlichkeit in der Phase vor der Abiturprüfung mit sich bringt. 40 von 45 Kursen sind einzubringen. Max. 10% können nicht bestanden werden. 50% der Abituraufgaben sind identisch und werden am gleichen Tag geschrieben. Er regt eine Angleichung der Dauer der Prüfungen, den Regelungen zu Hilfsmitteln und Zweitkorrektur an. Es brauche stichpunktartige Überprüfungen der Korrekturen. Meidinger sieht Handlungsbedarf und bietet mit seinem Konzept ein Lösungsangebot.

Frage: Nicht alle Länder werden dem Vorschlag folgen wollen. Was halten Sie von Hochschuleingangsprüfungen.

Meidinger: Ich sehe Unzufriedenheit bei den Beteiligten, es braucht Zeit, um das Niveau anzugleichen. Gegen Hochschuleingangsprüfungen spricht, dass sie noch ungerechter sind. Das Abitur hat eine hohe Aussagekraft, da Leistungen aus zwei Jahren einfließen. Ich sehe eine soziale Schere bei der Bewältigung der Eingangsprüfung.

Frage: Wenn sich die Umsetzung des geänderten Aufgabenpools für 2023 verschiebt, wann kann eine veränderte Nutzung des Aufgabenpools umsetzbar sein.

Meidinger: KMK hat das vereinbart, da der Pool unterschiedlich genutzt wird, es ist mehr Verbindlichkeit angestrebt. 50% aus dem Aufgabenpool ist ein Schritt, aber noch weit weg von Vergleichbarkeit. Der nächste wäre eine Angleichung in den Hauptfächern. Abitur ist ureigenster Bereich der Länder, die ungern Entscheidungskompetenzen abgeben. Es gab einen Vorschlag für einen Staatsvertrag, der dann eine hohe Verbindlichkeit hätte, das hat sich wieder zerschlagen. Hochschulen würden wohl ein Abitur als verlässliche Grundlage begrüßen.



Frage: Hochschulen müssen das Abitur anerkennen, das wird aber an Hochschulen aufgeweicht, da Studium ohne Abitur möglich wird. Brauchen wir wirklich ein Abitur als einzige Voraussetzung zum Studium?

Meidinger: Abitur sollte wichtiges Kriterium für ein Studium sein, aber nicht ausschließlich.

Frage: Warum hat man in NRW die Nutzung des neu aufgestellten Aufgabenpools im Corona Jahr umgesetzt.

Meidinger: In der Pandemie Situation sollte man möglichst flexibel sein. Da wäre man gut beraten gewesen.

Frage: Kernabitur würde auch eine Veränderung der Kernlernpläne mit sich bringen, braucht es ein neues Gremium.

Meidinger: Sieht keine Notwendigkeit für ein neues Gremium.

Frage: Impfung der Schüler, Ministerium im Sommer wohl kaum ansprechbar, Impfstoff ist knapp. Wie wollen Sie Schüler heute stärken, dass sie einander zuhören. „Hausverstand“ aufbauen.

Meidinger: Geht auch um Charakterbildung. Das ist Kernauftrag von Schule, Werteeziehung muss im Mittelpunkt der Arbeit stehen. Mit dem Ziel aufgeweckte, mündige Bürger hervorzubringen. Schule hat enorm wichtige Aufgabe zusammen zu führen.

Frage: Digitale Prüfungsformate, gibt es Überlegungen auch das Abitur in digitaler Form abzulegen.

Meidinger: Haben jetzt gesehen, welche Hürden sich stellen. Schon die Vergabe von mündlichen Noten war schon schwierig. Was sichere, digitale Klausuren angeht ist die Frage nicht leicht zu lösen.

Frage: Wie stellt man Lernrückstände am besten fest? Wie kann man sie realistisch beheben?

Meidinger: Wir müssen wissen wie die Ausgangslage ist. Eine Art Lernstandserhebung ist notwendig. Fraglich ist, ob es vorgegeben werden muss. Lehrer kennen ihre Kinder. Es geht um die Identifikation großer Rückstände. Es braucht diese Feststellung, wenn man sinnvoll fördern will. Die Zeit wird ein Problem, Eltern müssen auch sinnvoll beraten werden. Es gibt ein Programm des Bundes, das ist nicht umfangreich genug, die Kernfrage ist, wo das nötige Personal herkommt. Wir brauchen den großen Aufschlag, Länder müssen draufsatteln. Ich sehe zwei Wege: Begleitende Zusatzförderung langfristig, Möglichkeit für ein Zusatzjahr für Schüler mit großen Defiziten.

Frage: Wie kommt das Wissen in die Köpfe der Kinder, Kinder müssen Zeit und Willen haben, Defizite nachzuholen?



Meidinger: In Nebenfächern muss man flexibel reagieren, Lehrkräfte müssen Möglichkeit eigene Schwerpunkte zu setzen. In Kernfächern und Fremdsprachen wird man nur mit Zusatzangeboten heranzuführen sein, oft wohl am Nachmittag.

Frage: Luftfilter sollten in den Schulen eingebaut werden, denn Corona wird noch begleiten.

Meidinger: Geht erst einmal davon aus, dass keine vierte Welle kommt und die Zahlen im neuen Schuljahr niedrig bleiben. Werden weiter geimpfte und ungeimpfte parallel haben. In der Übergangszeit werden wir weiter Hygienemaßnahmen einhalten müssen. Luftfilter werden gefördert, Gemeinden müssen auch die Mittel in die Hand nehmen, die nicht immer vorhanden sind. Befinden uns in einer schwierigen Phase, in dem wir das Schuljahr sicher zu Ende bringen müssen.

Dr. Oliver Ziehm bedankt sich zum Abschluss bei Heinz-Peter Meidinger für seinen umfassenden Vortrag und die Beantwortung der Fragen.